



Anna Klatsche bringt ihr erstes Album als Hip-Hop-Künstlerin heraus. Foto: Henrik Woeldecke

Kreatives Musik-Chaos

Hip-Hop: Anna Klatsche veröffentlicht Album

HANNOVER. Nach der EP „Nie kapitulieren“ von 2021 hat Anna Klatsche gerade ihr erstes vollständiges Album „Kreativchaos“ herausgebracht. Anna Klatsche heißt eigentlich Anna Schwirten und kommt aus Heemsen. Mittlerweile wohnt die 33-jährige Rapperin in Hannover. Und in Hannovers legendärem Musikclub „Béi Chéz Heinz“ fand dann auch die Release-Party statt.

„Das Album umfasst elf Tracks und ist eine spannende, genreübergreifende Mischung aus tighen Rapparts und melodischen Gesangelementen“, sagt Anna Schwirten: „Ein kreatives Musik-Chaos eben, bei dem aber mit Sicherheit für jeden etwas dabei ist.“ Das Album ist nach den Worten der Künstlerin eine Sammlung ihrer Gedanken und Gefühle aus den vergangenen Jahren. „Ich wollte etwas erschaffen, das meine Reise widerspiegelt: mal chaotisch, mal strukturiert, aber immer ehrlich und authentisch“, sagt Schwirten.

Die Heemsenerin hat sich in den vergangenen gut vier Jahren in der Hip-Hop-Szene Hannovers einen Namen gemacht hat. Mit ihren persönlichen Texten und eingängigen Beats nimmt die Künstlerin ihre Hörer mit auf eine Reise durch ihr Leben. Besondere Aufmerksamkeit verdienen nach Schwirtens eigenen Worten Tracks wie „Mein Ding“, in dem sie über die mentale Belastung nach einer Krankheitsphase

rappt, und „Life is sweet“, ein Statement dafür, das Leben zu genießen.

Rappen ist für die 33-Jährige Therapie, ein Mittel zur Selbstheilung, um die dunklen Gedanken aus dem Kopf zu bekommen. In den Texten – schon bei der EP „Nie kapitulieren“ – verarbeitet sie unter anderem ihre Depression und ihre posttraumatische Belastungsstörung nach einem schrecklichen Erlebnis.

„Für mich ist das Musikmachen eine Möglichkeit, meine Vergangenheit zu verarbeiten“, sagt Schwirten: „Es ist ein Ventil. Ich brauche das, um meine psychische Gesundheit zu wahren. Ich war lange Zeit psychisch krank. Fast zwei Jahre lang war ich komplett raus und arbeitsunfähig. Ich litt an einer posttraumatischen Belastungsstörung, hatte Depressionen und war zur Therapie in der Klinik.“ Neben der Verarbeitung schwerer Zeiten geht es ihr nach eigenen Worten um die Vermittlung gesellschaftlicher Werte: „Ich möchte zeigen, dass es okay ist, nicht perfekt zu sein. Dass psychische Krankheiten kein Tabu sein müssen.“

Das Album „Kreativchaos“ ist auf allen Streaming-Plattformen wie Spotify, Apple Music, Deezer & Co. verfügbar. Weitere Informationen sowie Hörproben gibt es auf ihren Social-Media-Kanälen. Bei Instagram ist sie unter @annaklatschemusic zu finden.

15 Jahre Fette Hupe: Starke Klänge aus Hannover

JUBILÄUMSKONZERTE IM PAVILLON UND IN DER FAUST

– Die magaScene empfiehlt die besten Live-Erlebnisse

HANNOVER. Luzern? New York? Oder doch Hannover? Jörn Marcussen-Wulff, Posau-nist und Jazz-Arrangeur, hatte im Frühjahr 2009 seine Studienzeit in der Schweiz beendet. In der legendären Jazzmusiker-WG in der Lavesstraße in Hannover traf er eine Entscheidung: „Ich bleibe in Hannover und schaffe etwas Neues. Ich war ein totaler Bigband-Nerd und hatte das Luzern Jazz Orchester kennengelernt – so etwas wollte ich in Hannover selber machen“. Sein Bigband-Baby nannte Marcussen-Wulff Fette Hupe. Das erste Konzert mit der Elite der hannoverschen Jazzszene fand am 11. Juni 2009 in der Marlene statt.

Seitdem ist die Fette Hupe eines der Aushängeschilder der hannoverschen Jazzszene mit großer nationaler Strahlkraft. Ihre Konzerte in der Faust / Warenannahme sind meist ausverkauft, sie erreichen jazzuntypisch ein Mehrgenerationenpublikum und überraschen mit innovativen Konzepten – vom Lindy-Hop-Tanzabend bis zu Musiktheater in sogenannten „Jazz escape rooms“. Das Geheimnis der fetten Hupe ist ihr undogmatischer Ansatz. Ob es



Die Bigband komplett.

Foto: Iris Klöpper

swingt, groovt, rockt oder sich doch experimentell Bahn bricht: Die Zuhörer werden immer aktiv eingebunden in kreative Prozesse.



„Bigband-Nerd“: Jörn Marcussen-Wulff leitet die hannoversche Big Band Fette Hupe. Foto: Ralf Hansen

Die Fette Hupe ist auch wirtschaftlich ein Phänomen. Eine Jazz-Bigband in fast identischer Besetzung über 15 Jahre ohne öffentlich-rechtliche Förderung am Laufen zu halten, ist wohl deutschlandweit ein Novum. „Gerade die Offenheit der Band gegenüber Experimenten als auch die innovative Musikvermittlung finde ich im Vergleich zu anderen Bands bemerkenswert“, sagt Marcussen-Wulff über seine Lieblingsband.

ZWEI JUBILÄUMSKONZERTE MIT DER FETTEN HUPE

Nun ist die Fette Hupe 15 Jahre alt. Und feiert das unter dem Motto „15 Jahre Fette Hupe ... und kein bisschen leise“, mit Konzerten verteilt über das ganze Jahr. Warum? „Weil wir uns nach den Corona-Jahren

einfach mal selbst und öfter feiern wollen“, sagt Marcussen-Wulff. Die ersten beiden ausverkauften Shows fanden im August und September statt, aber diese beiden folgen noch. Am 10. Oktober steigt die große Jubiläumsgala anlässlich der Jazzwoche Hannover im Pavillon.

Musikalische Gäste sind bei dieser Show die berühmte 18-Kopf Bestof-BigBand Brigade Futur III aus Berlin. Jörn Marcussen-Wulff verspricht: „Es wird fett werden!“ Am 1. Dezember folgt dann Jubiläumsheimspiel Nr. 3, „Feat. Oliver Leicht“ in der Faust-Warenannahme. **SHO**



Stadtmagazin für Hannover

magaScene

Viele weitere, spannende Neuigkeiten aus der lokalen Kulturszene finden Sie in der aktuellen Ausgabe unseres Partnermediums magaScene, monatlich frisch gedruckt und kostenlos an über 500 Auslegestellen in Hannover oder online auf www.magaScene.de inklusive Download-Möglichkeit.

Schnell sein zahlt sich aus.

Im Oktober bis zu **195 € sparen**

Im November bis zu **130 € sparen**



Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.



Und so geht's: QR-Code scannen, telefonisch 0800 12 34 304 (kostenfrei) oder online bestellen unter abo.HAZ.de/schnell



Hannoversche Allgemeine



Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

„Queer und im Visier“

Geschlechtsbezogene Fake News und die gefährlichen Folgen – Podcast in Kooperation mit der **NP** klärt auf

HANNOVER. Regenbogenfarben, glitzernde Outfits, schrille Schminke, nackte Haut – der Christopher Street Day (CSD) war auch in diesem Jahr in Hannover eine bunte Angelegenheit. Doch für die mehr als 10.000 Menschen, die sich am Pfingstsonntag in der City versammelt hatten, ist der CSD nicht nur eine Party, sondern auch eine politische Demonstration: Sie protestieren gegen die Diskriminierung von schwulen und lesbischen Menschen sowie von transsexuellen und non-binären Personen, die sich nicht in das gängige Mann-Frau-Schema einordnen lassen.

Das gefällt nicht jedem oder jeder, zum Teil schlägt der Community auch blanker Hass entgegen. Auf der Straße – aber auch und vor allem in den sozialen Medien. „Besonders auffällig ist das in der Sommerzeit rund um die CSDs“, weiß Victoria Graul. Die Moderatorin befasst sich in der nächsten Folge unserer Aufklärungspodcast-Kooperation „Digga Fake meets NP“ mit geschlechterbasierten Fake News. „Falsche Nachrichten sind die Basis von Hate Speech“, sagt Jonas. Er und seine Begleitung wurden nach dem CSD 2023 vor dem hannoverschen Hauptbahnhof angegriffen und zusammengeschlagen. Trotzdem war der junge Transmensch auch in diesem Jahr wieder dabei. Er wünscht sich mehr Gegenrede im Netz – „und dass uns die Leute leben lassen, wie wir sind“.

Mit „Queer und im Visier: Was geschlechtsbezogene Fake News



Farbenfrohe Demonstration: CSD 2024 in Hannover.

Foto (Archiv): Tobias Wölki

arrichtet“ wollen wir dazu beitragen. Denn der Hass im Netz bediene sich „immer neuer Mechanismen“, werde „immer gewiefter“, erklärt Johanna Steele, die Social-Media-Expertin der NP. „Queerfeindliche Gewalt betrifft uns alle“, betont Una Titz, Referentin im Projekt de:hate bei der Amadeu-Antonio-Stiftung. Das



sei kein schlechtes Benehmen, sondern Teil einer größeren Strategie, auch um Demokratie zu untergraben.

In der zweiten Ausgabe der Aufklärungspodcast-Kooperation „Digga Fake meets NP“ enttarnen Social-Media-Redakteurin Johanna Steele und Expertin Una Titz mit Moderatorin Victoria Graul queerfeindliche Desinformationskampagnen im Netz. Die Folge „Queer und im Visier: Was geschlechtsbezogene Fake News anrichtet“ ist auf neuepresse.de zu finden und überall dort, wo es Podcasts gibt – beispielsweise bei Spotify, Amazon oder Audible. Und dann geht es alle zwei Wochen weiter an dieser Stelle mit insgesamt sechs Hannover-Editionen von „Digga Fake“ – der Freitag bleibt der NP-Podcast-Tag.



Foto: MAGO/Brigitte Sabri

Auf zum Oktoberfest! Freikartenblöcke für das Oktoberfest zu gewinnen

HANNOVER. Seit dem 27. September drehen sich nun schon wieder die Karussells bei dem Oktoberfest auf dem Schützenplatz in Hannover. Neben Großfahrgeschäften wie Time Machine, Evolution, Extreme und Riesenrad sind wieder jede Menge Lauf- und Fahrgeschäfte sowie Kinderkarrussells auf dem Platz zu finden. Und für den großen Rummel haben wir ein tolles Gewinnspiel für unsere Leserinnen und Leser: Wir verlosen unter allen Teilnehmenden 25 Freikartenblöcke für die Fahrgeschäfte auf dem Oktoberfest. Registrieren Sie sich einfach, indem Sie den unten stehenden QR-Code mit dem Smartphone oder Tablet scannen, und schon gibt es eine Chance im Lostopf. Die Aktion läuft bis zum 7. Oktober um 10 Uhr. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

